

Festrede am 3. Natur- und Artenschutzfest in Wargolshausen am 25.6. 2017

Im Namen des Vereins zum Schutz der Umwelt und des Kulturerbes in Rhön-Grabfeld e.V. (SUKRG e.V.) und der Kreisgruppe Rhön-Grabfeld des des Vereins für Landschaftspflege und Artenschutz in Bayern e.V. (VLAB) begrüße ich alle ganz herzlich zu unserem **3. Natur- und Artenschutzfest**.

Dieses Jahr feiern wir hier am **Grillplatz in Wargolshausen**. Früher war hier ein Gänseweiher, der nach seinem Austrocknen Anfang 1971 mit dem Bauschutt der alten Wargolshäuser Kirche aufgefüllt wurde. 1985 wurde von der WA KA GE hier ein Grillplatz errichtet und pflanzlich schön eingefasst. Dieser Platz ist ein Beispiel, wie ein dörflicher Platz langsam zu einem Kulturerbe wird, weil sich hier Dorf-Geschichte, Ideen und menschlich aktives Gestalten verbindet. Hier treffen sich Menschen z.B. anlässlich des jährlichen Marien-Kapellenfestes, Grillfeste von vielen Auswärtigen finden hier statt usw. Jetzt richten wir hier zum ersten mal unser Natur- und Artenschutzfest aus.

Zu einer Kulturlandschaft gehören immer die Wesen, die sie bewohnen, Menschen, Tiere und Pflanzen. Kulturlandschaften wachsen und entstehen durch menschlichen Schaffen und Pflege in Verbindung mit den Wirken und dem Wachsen der Natur und den natürlichen Bedingungen an diesem Ort.

Wie rasant sich vielerorts in Deutschland unsere Landschaften, die Natur und die damit verbunden Wohnorte mit ihrem vielfältigen Kulturerbe verändern, ist für viele aber oft weit entfernt von einer organischen und bedachten Entwicklung.

Unser Rhön-Grabfeld reiht sich gerade in die Vielzahl geopferter Landschaften und Tierarten ein, für die man auch die oftmals übereilt und planlos vorangetriebene, sogenannte Energiewende verantwortlich machen kann.

Gerade spielt sich solch ein Landschaftsopfer direkt vor unseren Augen durch die weithin sichtbare Errichtung der 10 Windräder des Windparks Streu und Saale ab. Und wenn es nicht gelingt, diesen Windpark zu stoppen und zu verhindern, dass die Windräder sich drehen, dann drohen vielen und auch vielen artengeschützten Tieren der Tod.

Man kann und sollte sich viele Fragen stellen und um klare Antworten auf diese Fragen ringen.

Soll man, darf man Windräder in landschaftlich wertvollen Naturregionen mit einer solchen beeindruckenden und schützenswerten Artenvielfalt wie unserem Rhön-Grabfeld bauen?

Wir grün, wie ökologisch, wie sinnvoll ist die Windenergie und die Art des bei uns in Deutschland praktizierten Windenergieausbaus wirklich?

Sollen wir bei uns in Deutschland diese Form des Windenergieausbaus bei dem derzeitigen Stand der Speichertechnologien und dem Fehlen einer gemeinsamen, durchdachten, europaintegrierenden Strategie der Stromenergieerzeugung und -vermarktung einfach so weiterführen?

Die Verwerfungen der scheinbar visionären deutschen Idee einer Energiewende treten immer deutlicher zu Tage. Die Schweiz ist jetzt gezwungen ihre Wasserkraftwerke zu subventionieren, weil diese durch den deutschen „Ökostrom“-Dumping in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Wenn bei besonderen, aber immer wieder auftretenden Wetterlagen (z.B. an Feiertagen mit viel Wind und Sonne) hunderte Millionen Euro für komplizierte Stromnetzregulationsmaßnahmen, für garantierte Ausfallentschädigung für zwangsabgestellte Windräder und bezahlte Stromentsorgung ins Ausland aufgebracht werden müssen, läuft etwas grundlegend falsch.

An dieser stelle möchte ich auf Prof. Dr. Niko Paech, ein Volkswirtschaftler, der sich mit Produktion und Umwelt und Umweltökonomik befasst hinweisen. Er hat sich in dem Buch „Geopferte Landschaften“ - Wie die Energiewende unsere Umwelt zerstört, herausgegeben von Georg Etscheid über den Mythos „Energiewende“ einige sehr interessante Gedanken gemacht.

Niko Paech problematisiert in unserer Zeit einen von ihm wahrgenommenen unstillbaren Energiehunger, der auf unbegrenzte Expansion setzt. Er stellt die radikale These auf, das sich Nachhaltigkeit und wirtschaftliches Wachstum eigentlich ausschließen.

Wir leben in einer Zeit der scheinbaren grenzenlosen Beschleunigung. Wir scheinen dem Druck einer permanenten Steigerung und Effizienzerhöhung unterworfen zu sein oder erstreben dies auch. Wir können und wollen in immer kürzerer Zeit immer mehr erleben. Unsere Optionen erweitern sich ständig. Wir versuchen uns immer mehr Dinge in unsere Reichweite zu bringen. Einerseits beschleunigt sich unser Leben ständig, andererseits suchen wir und brauchen wir dringend Räume und Zeiten der Entschleunigung, der Verlangsamung und des Innehaltens.

Vieles in unserem Leben und an technischer Entwicklung erscheint uns Zeit einzusparen. Aber wo ist diese eingesparte Zeit und wofür nutzen wir sie?

Viele von uns erleben sich in dem Druck der Steigerungsorientierung und dem Optimierungszwang unserer modernen Gesellschaft gefangen und suchen als Ausgleich dazu verstärkt qualitative, sinnhafte und sinnliche Erlebnisse.

Sich Gedanken um nachhaltige Entwicklung und ressourcenschonendes Handeln und Wirtschaften zu machen nimmt zu. Unser Umweltbewusstsein ist gestiegen, die Umwelt ist uns wichtig, aber unser Umwelthandeln hinkt oft dem Wissen um die Notwendigkeit eines Umweltbewusstseins hinterher.

Unseren Planeten, die Natur, die Schöpfung zu erhalten sind Ziele für viele Menschen.

So setzen sich auch unsere beiden Vereine für den Naturschutz, den Artenschutz, die Landschaftspflege und den Erhalt des Kulturerbes ein.

Was haben unsere beiden Vereine konkret und bezogen auf die Windparksituation in Röhn-Grabfeld u.a. weiter vor, um sich für den Erhalt des nötigen Natur- und Artenschutzes stark zu machen?

Wir waren vor ca. einem Monat im Umweltministerium. Wir haben dort lange mit den wichtigsten Behördenvertretern des Umweltministeriums und der obersten Baubehörde diskutiert. Wir wurden von der obersten Ministerialbehördlichen Ebene ernstgenommen, weil wir fundiert die Finger in die Wunden legen, in denen es bei den Windparkgenehmigungen im Rhön-Grabfeld hakt. Wir haben ihnen gesagt, dass was ihr hier macht, ist nicht in Ordnung. Wir haben ihnen gesagt warum, dass nicht in Ordnung ist, was sie entscheiden haben und wir können ihnen auch die Gesetze dazu runterbeten.

Im Bereich des Artenschutzes bestand sogar Einigkeit, dass sich durch die 23 Windräder der Windparks Wülfershausen, Wargolshausen und Streu und Saale das Tötungsrisiko für mehrere schlaggefährdete, geschützte Tierarten massiv erhöht wird.

Das ist vor allem Daniel Scheffler vom LBV verdanken, der auf unsere Einladung mit nach München kam. Seine fachlichen Vorträge u.a. über die geschützten Vogelvorkommen in den Windparkgebieten haben alle überzeugt und es gab keinen Widerspruch von den Behördenvertretern.

Unsere guten Argumente, vorgetragen vor den Entscheidungsträgern in München haben aber bisher leider keine entsprechenden behördlichen Auswirkungen für den notwendigen Artenschutz gehabt.

Was ist zu tun?

Wir prüfen derzeit mögliche Klageschritte gegen die Windparks.

Klagen Kosten natürlich Geld.

Wir bitten um Spenden für unsere Arbeit.

Um was geht es noch bei unserem 3. Natur- und Artenschutzfest ?

In den letzten Jahren haben wir oft die Erfahrung gemacht, wenn wir etwas gemeinsam tun und wir im Respekt auch für unsere Unterschiedlichkeit immer wieder zu einem gemeinsamen Handeln gekommen sind, können wir etwas bewirken und verändern.

Unserer vielfältigen Natur- und Artenschutzaktivitäten helfen uns die Welt in der wir leben wirksam mit zu gestalten.

Sich die Zeit zu nehmen in der Natur zu sein, die Natur und die Tiere zu beobachten und natürliche Kreisläufe verstehen zu lernen kann uns viel schenken. Entschleunigung, Ruhe, ein Erleben von Verbindung, Lebensfreude und neue Lebenskraft.

Heute wollen wir feiern, uns begegnen, uns gegenseitig stärken und motivieren. Heute können wir spielerisch von der Natur und den Tieren lernen, und praktische Tipps für den Natur- und Artenschutz bekommen.

Den Rotmilan wollen wir bei diesem Fest besonders kennen lernen.

Die meisten von euch wissen von dem grossen Rotmilanprojekt, das seit drei Jahren in einer grossen, drei Bundesländerübergreifenden Gebietskulisse läuft. Das Rotmilanprojekt hat das Ziel, die schon sehr starke Rotmilanpopulation in der Rhön (1 % der Weltpopulation) noch zu verbessern.

Julian Oymans, der Leiter des Rotmilanprojekts grüsst herzlich, er war Ende März 2017 gemeinsam mit Daniel Scheffler hier in Wargolshausen. Die beiden haben unsere Rotmilanförderaktion mit Strohballenaufstellen begleitet.

Was ist 2017 für ein Jahr für die Vögel und Greifvögel?

Bei den Rotmilanen läuft von den Experten gerade die Bruterfolgskontrolle.

Die Bruten begannen normal im warmen März, der April war dann kalt.

Julian Oymans berichtete, dass die Jungvögel, die er jetzt gesehen hat normal groß seien, meistens sind ein bis zwei Jungvögel in den Horsten.

Normalerweise legen Rotmilan ca. 3 Eier. In guten Jahren kommen im Schnitt 2-3 Jungvögel durch. Heuer werden es nach Julian Einschätzung eher 1 bis 2 Jungvögel, evtl. wg. der Kältephase im April.

Das Rotmilanprojekt hat das Ziel, die schon sehr starke Rotmilanpopulation in der Rhön (1 % der Weltpopulation) noch zu verbessern.

Da man nun noch besser und genauer weiß, wo die Rotmilane ihre Brutreviere haben, sollen vom Rotmilan-Projekt aus mit interessierten Landwirten, die Flächen bewirtschaften Maßnahmen überlegt werden, wie die Nahrungsha-

bitate nicht verbessert werden können und welche Fördermöglichkeiten es dafür gibt.

Bei der Veranstaltung im März in Wargolshausen haben sich schon einige Interessierte auf eine Liste für Julian eingetragen. Wenn noch weitere Landwirte mit von ihnen bewirtschafteten Flächen in unseren Fluren heute da sind, die den Rotmilan fördern wollen, kommt bitte auf mich zu, damit sie sich auf eine Liste eintragen können, die ich an Julian weiterreiche. Julian wird sich dann zu gegebenen Zeit für weitere mögliche Schritte melden.

Daniel Scheffler, Kreisgruppenvorsitzender Rhön-Grabfeld des LBV (Landesbund für Vogelschutz), aus Urspringen ist u.a. der Greifvogelexperte unserer Region, der sich seit Jahren unermüdlich ehrenamtlich und freiberuflich für den Artenschutz einsetzt. Daniel ist in verschiedensten Gremien, Arbeitsgemeinschaften und Verbänden aktiv, die sich um die Belange der Tierwelt und ihre Lebensräume kümmern. Er kartiert in verschiedenen Zusammenhängen v.a. Vögel. Ein Lieblingstier herauszugreifen, um das Daniel sich besonders kümmert fällt schwer, vielleicht ist das der Steinkauz. U.a. für seinen unermüdlichen Einsatz für den Steinkauz wurde Daniel Scheffler 2012 der Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland verliehen

Daniel wird heute nachmittag eine Greifvogellexkursion anbieten.

Ich übergebe das Wort an Daniel, der etwas zu seinem Angebot und zu den Rotmilanen und ihrer Entwicklung in diesem Jahr im Rhön-Grabfeld sagen wird.

Christina Hauser, die Co-Vorsitzende des Hauptvereins VLAB, die u.a. für Kreisgruppenentwicklung und -betreuung zuständig ist, grüsst herzlich.

Sie wünscht uns ein sehr schönes Fest und freut sich sehr, dass wir so eine aktive, engagierte, kooperative und sehr kompetente Natur- und Artenschutzarbeit in unserer Region machen.

Egon Hüllmandel ist wie letztes Jahr auch wieder dabei. Er wird uns an seinem Stand aus seinem reichhaltigen Wissen und Natur und Tier teilhaben lassen. Es kann zu vielen Themen fundiertes Wissen geben und uns dadurch zu ganz praktischem Natur- und Artenschutz anregen. Egon denkt vernetzt, er betrachtet natürliche Zusammenhänge, er weiß viel über Tiere, Insekten, Würmer, Vogelhäuser, Wasser. Er denkt in natürlichen Kreisläufen und hilft uns so wichtige Kreisläufe der Natur zu verstehen.

Elmar Kirchner und **Artur Schmitt** aus Wargolshausen werden heute ein Rotmilansilhouettensägen für Väter, Mutter mit ihren Kindern anbieten. Diese Holzsilhouette kann dann mit **Gerda Schmitt** bemalt werden. Bei Gerda, gibt auch ein schönes Malbuch, in dem Kinder Tiere der Rhön ausmalen können.

Ein besonderer Spaß ist das **Rotmilanspiel** und verschiedene Stationen um den Rotmilan für Jung und Alt, wobei wir spielerisch etwas über das Leben des Rotmilans lernen und erfahren können.

Nistkästen der VLAB Kreisgruppe, die die Mitglieder die Kreisgruppe Rhön-Grabfeld des VLAB e.V. gebaut haben. Der Erlös des Nistkästenverkaufes unterstützt direkt unsere Kreisgruppe.

Zum feiern gehört auch gute Verköstigung. Es wird gegrillt, es gibt leckeren selbst gebackenen Kuchen (25 Kuchen) und Getränke. Die Bionade wurde von der Bionade gespendet, Das Fleisch, das Brot und die Brötchen sind aus kontrolliert biologischer Haltung uns Anbau. Die Kuchen sind von vielen mit Liebe und Backkunst gebacken und gespendet. Vielen Dank.

Vielen Dank an alle, die sich tatkräftig und mit selbstverständlichen Engagement einbringen. Vielen Dank an alle Helferinnen und Helfer!

Ich wünsche uns allen ein wunderschönes Fest.

Wargolshausen 25.6.2017



Bert Kowalzik

1. Vorsitzender des Vereins zum Schutz der Umwelt und des Kulturerbes in Rhön-Grabfeld e.V.

1. Vorsitzender der VLAB - Kreisgruppe Rhön-Grabfeld